Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Montag, 29. Juni 2009
Ausgabe 119

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **4**
Meldungen **4**
› Vergabe der Schwabinger Kunstpreise an Joachim Jung, Klaus Kreuzeder und Rotraut Susanne Berner 4
› Kinotrailer „Filmstadt München" nun auch im Internet 6
› 10.500 Recyclinghefte für Münchner ABC-Schützen 7
› Info-Point „Engagiert leben in München" 8
› Ausstellung „Freie Liebe und Anarchie. Schwabing – Monte Verità" 9
› Rahmenprogramm zur Ausstellung „Endstation Vernichtung" 11
› Führung durch die Ausstellung „Nude Visions" 11
› Konzert im Münchner Stadtmuseum 12
› Tagung „Die Moriskentänzer im Münchner Stadtmuseum" 12
Antworten auf Stadtratsanfragen **13**
› Sozialer Schutzschirm in München?

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **25**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Dienstag, 30. Juni, 11 Uhr, Grütznerstube im Rathaus
Pressetermin zum Abschluss der Münchner Löwenparade. Der Vorstand des Vereins Münchner Löwenparade Leo e. V. und Nockherberg-Wirt Peter Pongratz, die Initiatorin Sieglinde Konrad, der Vereinsvorsitzende und Organisator Max-Josef Kirchmaier und die Vereinsvorstände Maximilian Baginsky und Ulrich Wiedemann übergeben Oberbürgermeister Christian Ude einen Spendenscheck über 84.300 Euro zugunsten der „Aktion arme Kinder in München". Die Vereinsvorstände berichten in einem Rückblick über die erfolgreiche Aktion der Münchner Löwenparade.

Wiederholung
Dienstag, 30. Juni, 17 Uhr,
Klinikum Neuperlach, Haus B, Oskar-Maria-Graf-Ring 51
Bürgermeister Hep Monatzeder übergibt das vollständig sanierte „Haus B" des Klinikums Neuperlach wieder seiner Bestimmung. Grundlage der umfassenden Umbauten und Modernisierungen im Haus B war eine Betriebsorganisationsplanung, die sich über das gesamte Klinikum Neuperlach erstreckt, und organisatorisch und baulich mit der Sanierung des „Hauses A" im Jahr 2012 abgeschlossen sein soll.

Wiederholung
Dienstag, 30. Juni, 19 Uhr, Monacensia, Maria-Theresia-Straße 23
Stadtrat Dr. Reinhard Bauer (SPD) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte zur Eröffnung der Ausstellung „Freie Liebe und Anarchie. Schwabing – Monte Veritá. Entwürfe gegen das etablierte Leben". Des Weiteren sprechen Ursula Aareoe, Generalkonsulin der Schweiz und Schirmherrin des Ausstellungsprojektes (Grußworte), Ulrike Voswinckel, Kuratorin (zur Ausstellung) und Dr. Elisabeth Tworek, Leiterin der Monacensia. Der Schauspieler Robert Joseph Bartl, Bayerisches Staatsschauspiel, liest literarische Texte.
Achtung Redaktionen: Eine Presseführung mit der Kuratorin Ulrike Voswinckel findet am 30. Juni um 11 Uhr statt.
(Siehe auch unter Meldungen)

Mittwoch, 1. Juli, 15 Uhr, Altes Rathaus, Festsaal
Bürgermeister Hep Monatzeder begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gesundheitskonferenz des Münchner Gesundheitsbeirates. Die

Konferenz steht unter dem Motto „Gesundheitsfonds und neue Versorgungsformen – was bringen die Reformen für die Münchnerinnen und Münchner". In einer moderierten Gesprächsrunde diskutieren Karolina Gernbauer, als Ministerialdirektorin im Bayerischen Staatsministerum für Umwelt und Gesundheit zuständig für das Thema Gesundheit, Katrin Sonnenholzner, gesundheitspolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion, Andrea Fischer, Bundesgesundheitsministerin a.D., Professor Dr. Günter Neubauer, Direktor des IfG-Instituts für Gesundheitsökonomik München sowie Vorstand des Healthcare Bayern e.V., Dr. Helmut Platzer, Vorsitzender des Vorstands der AOK Bayern und Dr. Gabriel Schmidt, erster stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB). Die Gesprächsrunde wird moderiert von Dr. Uwe K. Preusker, Berater, Publizist und Moderator im Gesundheitswesen. Die Gesamtmoderation der Veranstaltung übernimmt Brigitte Rothenbacher-Scholz, Stadtdirektorin im Referat für Gesundheit und Umwelt und Leiterin des Gesundheitsbeirates. Die Veranstaltung endet voraussichtlich um 19 Uhr (Weitere Informationen unter *www.gesundheitsbeirat-muenchen.de*).

Donnerstag, 2. Juli, 15 Uhr, Saal des Alten Rathauses
Bürgermeisterin Christine Strobl spricht zur Eröffnung der Diskussion „IT im Wandel – Anforderungsmanagement – Arbeiten an der Schnittstelle zwischen Fachbereich und IT". Diskussionsteilnehmer sind Stefan Timmermann von der Daimler AG, Susan Schöller und Dr. Wolfgang Reissenberger von der Xenium AG sowie Karl-Heinz Schneider, Leiter Hauptabteilung III (Informationstechnologie) im Direktorium der Landeshauptstadt München. Die Einführung zur Veranstaltung wird Dr. Daniela Rothenhöfer, Leiterin des Projekts MIT-KonkreT (Münchner IT – Konkrete Umsetzung und Top Priorities) bei der Stadt, übernehmen.

Donnerstag, 2. Juli, 19 Uhr,
Verwaltungszentrum der Stadtsparkasse, Ungererstraße 75
Oberbürgermeister Christian Ude übergibt die diesjährigen Schwabinger Kunstpreise an den Bildenden Künstler Joachim Jung, den Saxophonisten Klaus Kreuzeder und die Illustratorin, Grafikerin und Autorin Rotraut Susanne Berner. Begrüßung: Harald Strötgen, Vorstandsvorsitzender der Stadtsparkasse München. Laudationes: Dr. Brigitta Rambeck, Christian Ude und Keto von Waberer.
Geschlossene Veranstaltung, Medienvertreter willkommen.
(Siehe auch unter Meldungen)

Bürgerangelegenheiten

Montag, 6. Juli, 19 Uhr,
Sitzungsraum der BA-Geschäftsstelle Süd, 4. Stock, Implerstraße 9
Sitzung des Bezirksausschusses 6 (Sendling).

Meldungen

Vergabe der Schwabinger Kunstpreise an Joachim Jung, Klaus Kreuzeder und Rotraut Susanne Berner
(29.6.2009) Die jährlich vergebenen, mit je 5.000 Euro dotierten beiden Schwabinger Kunstpreise erhalten in diesem Jahr der Bildende Künstler Joachim Jung und der Saxophonist Klaus Kreuzeder. Die Illustratorin, Grafikerin und Autorin Rotraut Susanne Berner erhält den (undotierten) Ehrenpreis. Mit den Schwabinger Kunstpreisen werden von der Jury Persönlichkeiten oder Schwabinger Institutionen, die in besonderer Weise kulturelle und/oder künstlerische Leistungen für ein Schwabing im Sinne seiner Tradition erbracht haben, ausgezeichnet. Der Jury gehörten an: Johanna Brechtken/Seidlvilla, Jens Börner/Filmregisseur, Thekla Kastner/Antiquariat Kastner, Armin Kratzert/BR-Fernsehen und Rolf May/tz.
Die Jurybegründungen:
Joachim Jung
„Menschen und ihre Orte beziehungsweise die Interaktionen zwischen Schicksalen und Lebensräumen sind das bevorzugte Thema der Malerei von Joachim Jung. So widmete er etwa dem amerikanischen Philosophen und „frühen" Ökologen Henri Thoreau eine umfangreiche Serie von Bildern, aber auch Leben und Werk von August Macke, Vincent van Gogh, Thomas Mann und anderer Persönlichkeiten erforschte er mit Pinsel und Zeichenstift. Am intensivsten hat er sich mit Paul Klee beschäftigt, der 22 Jahre lang in Schwabing lebte und dessen „Lebensspuren" Joachim Jung nachging. Die wunderbar einfühlsamen, jedoch nie den Stil des großen Vorgängers imitierenden Bilder, die Jung bei seiner Recherche schuf, weisen ihn als Meister subtiler Farbgebung und Könner in zahlreichen malerischen Techniken aus. 1988 verwirklichte Jung gemeinsam mit Dirk Heißerer, das „Erinnerungsprojekt Ortsbeschreibung", bei dem vor Schwabinger Häusern Zitate namhafter Bewohner auf die Gehsteige geschrieben wurden, und 2005 wurde mit der feierlichen Enthüllung der fünf von Joachim Jung gestalteten Fenster in der Mauer der Grundschule an der Türkenstraße das

Kunstprojekt „300 Jahre Türkengraben" zum Abschluss gebracht, das zum Ziel hatte, Verlauf und Geschichte des „Türkengrabens", eines Teils des barocken Kanalsystems in Oberbayern, mit künstlerischen und dokumentierenden Mitteln sichtbar zu machen.
Dass Joachim Jung darüber hinaus ein gleichermaßen begehrter Porträtist wie auch Gestalter von Großprojekten im Rahmen von „Kunst am Bau", insbesondere im Bereich der Glaskunst, ist, darf hier nicht unberücksichtigt bleiben, auch wenn ihm der Schwabinger Kunstpreis in erster Linie für sein Engagement für Kunst und Künstler, Geschichte und Gegenwart seines Viertels Schwabing zuerkannt wird."

Klaus Kreuzeder

„Der Saxophonist Klaus Kreuzeder ist eine Ausnahmeerscheinung: Seit mehr als 30 Jahren ist er nun schon in den verschiedensten musikalischen Formationen sowie mit Solo-Auftritten unterwegs und begeistert das Publikum mit seiner Virtuosität und stilistischen Bandbreite. Er stand bereits mit Sting, Al Jarreau, Dino Saluzzi und Stevie Wonder auf der Bühne, trat mit „Blechschaden" zusammen auf und spielte bei Udo Lindenbergs „Rock gegen Rechts" mit.
Dass er als Kind an Polio erkrankte und seit dieser Zeit im Rollstuhl sitzt, hinderte Klaus Kreuzeder nie daran, seinen eigenen künstlerischen Berufsweg vielseitig und kompromisslos zu verfolgen. Zahlreiche Fernsehauftritte und internationale Reisen dokumentieren seinen großen Erfolg. Aber immer ist er Münchner, Schwabinger geblieben. Mit ungewöhnlicher Straßenmusik machte er im Duo mit dem Gitarristen Willi Herzinger Furore, ebenso wie mit seiner Stummfilmmusik auf dem Münchner Filmfest. Zu den unterschiedlichen Formationen, in denen er bereits gespielt hat, zählte die Gruppe AERA, das Duo „Sax as Sax can" mit dem Gitarristen Henry Sincigno, das Modern Jazz Quartett, das Instrumental-Duo Big Bang Orchester zusammen mit Michael Schmitt (Violine und Gitarre). Klaus Kreuzeder bereichert mit seiner Persönlichkeit und seiner Musik das Münchner Kulturleben seit vielen Jahren."

Rotraut Susanne Berner - Ehrenpreis

„Die Grafikerin, Illustratorin und Autorin Rotraut Susanne Berner hat in München Grafik-Design studiert. In ihrem Atelier in der Georgenstraße haben Figuren wie Karlchen und Ritter Kunibert das Licht der Welt erblickt, entstanden eigene Erzählungen der Künstlerin, wurden Märchen und Geschichten und Gedichte berühmter Autoren wie H.C. Andersen, H.M. Enzensberger, Julien Green, Luigi Malerba und Sylvia Plath ins Bild gesetzt. Rotraut Susanne Berner schreibt und zeichnet für Kinder jeden Alters, für kleine, große und ganz große. Die Welt ihrer Menschen, Tiere und

Fabelwesen ist sinnlich und farbenfroh, perfekt konstruiert bis ins Detail und überrascht den Betrachter immer aufs neue mit Einfallsreichtum und Witz. Berners Zeichnungen verleihen den Geschichten Leben; sie erzählen über den Text hinaus und bestehen und bestechen auch als eigenständige Kunstwerke. Ganz offensichtlich liebt die Künstlerin ihre Figuren, und das gibt ihnen eine fröhliche Körperlichkeit, die auch düstere Bilder nie hoffnungslos erscheinen läßt.
Rotraut Susanne Berner erhielt für ihr Werk viele Auszeichnungen, zuletzt den Deutschen Jugendliteraturpreis für ihr Gesamtwerk."
Stifter der beiden mit je 5.000 Euro dotierten Preise sind die Kulturstiftung der Stadtsparkasse München, Karl Eisenrieder vom Café Münchner Freiheit, Andrew Malura bzw. die Oswald-Malura-Stiftung und die Landeshauptstadt München.
Die Verleihung der Schwabinger Kunstpreise findet am Donnerstag, 2. Juli, um 19 Uhr im Verwaltungszentrum der Stadtsparkasse im Rahmen einer geschlossenen Veranstaltung statt.
Weitere Informationen: Jutta Noack, Telefon 2 33-2 51 53, *jutta.noack @muenchen.de*

Kinotrailer „Filmstadt München" nun auch im Internet
(29.6.2009) Das Münchner Filmfest war der bestmögliche Start für die Kampagne „Filmstadt München": Der einminütige Trailer „Filmstadt München" wird derzeit vor vielen Festivalfilmen gezeigt und kommt anschließend in die Münchner Kinos. Seit heute ist er auch online unter *www.muenchen.de/kulturreferat*. Er will alle Münchnerinnen und Münchner erreichen und die Identifikation mit München als Filmstadt stärken. Auch wenn Dreharbeiten vor Ort manchmal zu Beeinträchtigungen der Anwohnerschaft führen: großes Kino braucht großartige Original-Schauplätze in der Stadt.
Mit dieser Botschaft richten sich die Münchner Filmschaffenden, Verbände, Unternehmen sowie die staatliche und kommunale Filmförderung an die Öffentlichkeit. Im Auftrag des Kulturreferats der Landeshauptstadt München und des FilmFernsehFonds Bayern entstand mit der Hochschule für Fernsehen und Film der Werbespot „Filmstadt München". Für die Hauptrollen konnten die Kinostars Anna Maria Mühe und Max von Thun sowie der Regisseur Dennis Gansel, der sich selbst spielt, gewonnen werden. Mit ihrer Mitwirkung unterstützen sie den Werbeclip für die Filmstadt München. Zahlreiche Münchnerinnen und Münchner hatten sich als Statisten zur Verfügung gestellt. Dies und die Unterstützung zahlreicher Sponsoren hat gezeigt, dass die Filmbranche in München wertvolle Unterstützung

erfährt. Die gemeinsam initiierte Kampagne „Filmstadt München" soll nun Breitenwirkung entfalten und die gesamte Stadtgesellschaft ansprechen. Die Kampagne „Filmstadt München" mit dem gleichnahmigen Trailer nach einer Idee von Damian John Harper wird nicht nur über die Münchner Kinos und das Internet verbreitet, sondern auch auf den Infoscreens in den Münchner U-Bahnstationen gezeigt. Begleitend werden Plakate auf die Aktion hinweisen. Sie werden im August im gesamten Stadtraum zu sehen sein.
Ermöglicht haben den Werbespot: Kulturreferat der Landeshauptstadt München, FilmFernsehFonds Bayern, Hochschule für Fernsehen und Film München, HelliVentures Filmproduktion, ARRI, Bayerischer Rundfunk, Bavaria Film, Panther, CineGate mit finanzieller Unterstützung durch Avista Film, Claussen + Wöbke + Putz, Collina Film, Constantin Film, die film, Eikon Süd, Eventfilm, Goldkind Film, Hager Moss Film, HerbXfilm, Infa Film, Megaherz, Moviepool, ndF, Neue Bioskop Film, Neue Münchner Fernsehproduktion, OLGA Film, Rat Pack, Roxy Film. SamFilm, Sentana Film, Starhaus Film, Summerset, Tele München Gruppe, Tellux Film, Tivoli Film, TV60 Film, Walt Disney Pictures Germany.
Weitere Informationen sind zu erhalten bei der Pressestelle des Kulturreferats unter *presse.kulturreferat@muenchen.de* oder Telefon 2 33-2 60 05. Aktuellen Meldungen im Internet unter *www.muenchen.de/kulturaktuell*

10.500 Recyclinghefte für Münchner ABC-Schützen
(29.6.2009) Der Ökoanbieter memo AG spendet, wie bereits im letzten Jahr, insgesamt 10.500 Recyclinghefte für alle Münchner ABC-Schützen des kommenden Schuljahres. Stadtschulrätin Elisabeth Weiß-Söllner hat am Dienstag, 23. Juni, stellvertretend für die zukünftigen Schulanfängerinnen und Schulanfänger die Spende in Empfang genommen.
Qualitäts- und Umweltziele stehen bei der Firma memo AG gleichberechtigt neben den betriebswirtschaftlichen Zielen und bilden die Basis ihres unternehmerischen Handelns. Der Anbieter umweltfreundlicher Schulmaterialien vertreibt seine Produkte ausschließlich über das Internet und bietet beispielsweise auch reparierbare Schultaschen aus Biobaumwolle sowie naturbelassene Schreibutensilien auf Wasserbasis an. Weitere Informationen sind im Internet unter *www.memo.de* zu finden.
Die vom Schul- und Kultusreferat/Pädagogisches Umweltzentrum Münchner Schulen unterstützte Aktion „10.500 Recyclinghefte für Münchner ABC-Schützen" soll Kinder der 1. Klasse motivieren, Recyclinghefte zu verwenden, und ihnen zeigen, dass auch sie einen Beitrag zum Klimaschutz leisten können.

Um außerdem Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler anderer Jahrgangsstufen für das Thema Umweltschutz zu sensibilisieren, führt das Schul- und Kultusreferat zum Beginn des neuen Schuljahres den ***1. Münchner Recyclingheft-Wettbewerb*** durch. Geplant ist, teilnehmende Schulen ermitteln zu lassen, wie viele Kinder Schulmaterialien aus Recyclingpapier verwenden. Die ermittelten Zahlen sowie die Gesamtschülerzahl der Schule sind dem Schulreferat bis zum 12. Oktober zu melden. Die fünf Schulen, an denen die prozentuale Verwendung von Recyclingheften am höchsten ist, gewinnen bis zu 1.000 DINA4-Recyclinghefte.
Auch die Verbraucherzentrale Bayern engagiert sich für dieses Thema in der „Initiative 2000 plus in Bayern - Schulmaterialien aus Recyclingpapier", einer Gemeinschaftsaktion zur Förderung der Nutzung von Recyclingpapier an Schulen und Hochschulen. Dabei arbeitet der Verein „Pro Regenwald" mit städtischen Referaten und der Verbraucherzentrale Bayern zusammen. Im Rahmen ihrer Projekte zur Umweltbildung bietet die Verbraucherzentrale Bayern Schulen im Raum München seit vier Jahren eine spezielle Unterrichtseinheit an, die für das Thema Recyclingpapier sensibilisiert und Bewusstsein schafft. Andreas Beier, Umweltberater der Verbraucherzentrale Bayern, hat seitdem bereits 300 Schulklassen besucht und somit fast 7.500 Schülerinnen und Schülern für das Thema Klima- und Umweltschutz begeistert. Nähere Informationen unter dem Stichwort „Service- Schule" unter *www.verbraucherzentrale-bayern.de*

Info-Point „Engagiert leben in München"
(29.6.2009) Bürgerinnen und Bürger, die sich im Juli über Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements in München informieren möchten, sind zum Info-Point „Engagiert leben in München" am Mittwoch, 1. Juli, von 11 bis 18 Uhr in der Stadt-Information im Rathaus eingeladen.
Von 11 bis 15 Uhr stellen sich vor:

- Montessori-Schule an der Balanstraße: Die Werkstatt der Generationen ist ein fester Bestandteil der neuen integrativen Montessori-Schule. Menschen ab 55 Jahren und älter kommen in die Schule, begleiten Schulprojekte und Aktionen und bringen ihre Erfahrungen und Kenntnisse ein. So können die unterschiedlichen Generationen miteinander, voneinander und auch „übereinander" lernen. Kontakt: Anke Könemann, Telefon 01 73-9 58 39 63 oder 90 90 17-80
- Energieberatung: Gemeinsam mit den anderen Münchner Wohlfahrtsverbänden bietet der Paritätische Wohlfahrtsverband in Oberbayern Energieberatung für einkommensschwache Haushalte an. Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer unterstützen Personen mit geringem Einkommen dabei, Energie und damit Geld zu sparen. Der Paritätische

Wohlfahrtsverband betreut die Münchner Stadtteile Neuhausen-Moosach, Milbertshofen-Hart, Feldmoching-Hasenbergl. Die freiwilligen Energieberater erhalten die Fahrtkosten erstattet und bekommen eine kleine Aufwandsentschädigung. Kontakt: Hella Engelhardt, Telefon: 3 06 11-2 20

Von 15 bis 18 Uhr stellen sich vor:

- Forum der Generationen München e.V.: Im Projekt „Integration einsamer Mitbürger" werden einsame Mitbürger besucht, die in Heimen oder zu Hause leben. Kontakt: Ursula Stadler-Jammers, Telefon 49 23 01
- Sozialbürgerhaus (SBH) Plinganserstraße und Neuhausen - Moosach: Die Beauftragten für Bürgerschaftliches Engagement sind Ansprechpartner für Bürgerinnen und Bürger, die sich stadtteilnah für ein freiwilliges Engagement in den verschiedensten Bereichen in gewünschter Intensität und Dauer für einzelne Personen, Familien oder für Projektarbeit interessieren. Ein regelmäßiger Austausch mit anderen Ehrenamtlichen, fachliche Begleitung, passende Rahmenbedingungen und Schulungen werden geboten. Kontakt: Claudia Weber, Telefon 2 33-3 47 65 (SBH Plinganserstraße). Kontakt: Doris Rab, Telefon 2 33-4 61 98 (SBH Neuhausen - Moosach)

Freiwilliges Engagement macht Spaß, bildet weiter, macht Sinn und unterstützt eine solidarische Stadtgemeinschaft. Nähere Informationen unter *www.muenchen.de/engagiert.leben* und *www.foebe-muenchen.de*
Die nächsten Termine des zentralen Münchner Info-Points 2009 sind:
16. September, 7. Oktober und 4. November

Ausstellung „Freie Liebe und Anarchie. Schwabing – Monte Verità"

(25.6.2009) Die Monacensia, das Literaturarchiv der Landeshauptstadt München, Maria-Theresia-Straße 23, zeigt vom 1. Juli bis 13. November die Ausstellung „Freie Liebe und Anarchie. Schwabing – Monte Verità. Entwürfe gegen das etablierte Leben" mit umfangreichem Begleitprogramm. Der Monte Verità – der „Berg der Wahrheit" am oberen Lago Maggiore im Schweizer Tessin unweit von Ascona gelegen, war zu Anfang des 20. Jahrhunderts ein bekannter Begriff in Schwabing – eine Legende, ein Gerücht, eine Verheißung, ein Ort, der die Fantasie beflügelte und ganz real ein Ziel war für alle Arten von Aussteigern, Zivilisationsflüchtigen, der Stadt und des Staates Überdrüssigen. Kaum ein anderer Ort hat so viele neue Lebensentwürfe inspiriert wie der Monte Verità.
Die komplexe Wechselwirkung zwischen den Kraftfeldern Schwabing und Monte Verità begann schon damit, dass die Gründer des „Berges der Wahrheit" in München zusammen kamen: Ida Hofmann, Henri Oeden-

koven, Carl und Gustav Gräser, Jenny Hofmann und Lotte Hattemer gehörten zu einer Gruppe von jungen Leuten, die den gemeinsamen Aufbruch in ein ganz anderes Leben wagten. Das Ziel war eine gesunde naturnahe Lebensweise und die Befreiung von etablierten Normen. Gewalt- und Herrschaftslosigkeit war schon von Beginn an ein Thema, ebenso wie Vegetarismus und die Abwendung von kirchlichen Vorschriften. Bilder von Licht- und Luftbädern, nackten Gartenarbeitern und radikalen Höhlenbewohnern, von barfüßigen „Naturmenschen" mit Bart und langen Haaren kamen sehr bald in Schwabing an, ebenso wie die Kunde von freier Liebe und selbstbestimmten Frauen.
Der Revolutionär Erich Mühsam und der Psychoanalytiker Otto Gross erschienen 1905 in der Schwabinger Caféhausszene, nachdem sie die alternativen Siedlungen in Ascona besucht hatten. Der Schriftsteller Oskar Maria Graf und der Maler Georg Schrimpf kehrten 1912 dem harten Münchner Arbeiterleben den Rücken und fuhren ins Tessin in der liberalen Schweiz, wo sie dem russischen Anarchisten Fürst Kropotkin begegneten. Die „Gräfin von Schwabing", Franziska zu Reventlow, kam 1910 nach Ascona und schrieb dort ihre wichtigsten Bücher. Der Tänzer und Choreograf Rudolf von Laban, der eine Tanzschule in München betrieb, erarbeitete am Monte Verità zusammen mit Mary Wigman die Grundlagen des modernen Ausdruckstanzes. Es folgten viele Schriftsteller und Künstler, darunter Hermann Hesse, Emmy Hennings und Hugo Ball. Die Malerin Marianne von Werefkin kam 1918 und blieb bis zu ihrem Lebensende.
Die Ausstellung basiert größtenteils auf Dokumenten aus dem Literaturarchiv der Monacensia. Hier befindet sich ein großer Teil der nachgelassenen Werke von Gustav (Gusto) Gräser, Franziska zu Reventlow, Oskar Maria Graf, Hans Brandenburg, vor allem dessen großartiges Fotoalbum der Laban-Tänzerinnen am Lago Maggiore, und von Erika Mann, die mit ihrer „Pfeffermühle" im Schweizer Exil auch nach Ascona kam.
Die Ausstellung „Freie Liebe und Anarchie. Schwabing – Monte Verità. Entwürfe gegen das etablierte Leben" in der Monacensia (Maria-Theresia-Straße 23) steht unter der Schirmherrschaft von Ursula Aaroe, Schweizerische Generalkonsulin in München, und wird am Dienstag, 30. Juni, um 19 Uhr mit Stadtrat Dr. Reinhard Bauer (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters, Ursula Aaroe, Ulrike Voswinckel (Kuratorin) und Dr. Elisabeth Tworek, Leiterin der Monacensia, eröffnet. Der Schauspieler Robert Joseph Bartl, Bayerisches Staatsschauspiel, liest literarische Texte zum Monte Veritá.

Die Ausstellung ist vom Mittwoch, 1. Juli, bis Freitag, 13. November, Montag bis Mittwoch von 9 bis 17 Uhr, Donnerstag von 10 bis 19 Uhr und Freitag von 9 Uhr bis 15 Uhr zu besichtigen. Der Eintritt ist frei. Nähere Informationen zur Ausstellung und zum Begleitprogramm unter *www.muenchner-stadtbibliothek.de/monacensia.*
Zur Ausstellung erscheint in der Reihe „edition monacensia" im Allitera Verlag, München, die gleichnamige Publikation „Freie Liebe und Anarchie. Schwabing – Monte Verità. Entwürfe gegen das etablierte Leben" von Ulrike Voswinckel. Das reich bebilderte Buch (zirka 180 Seiten mit etwa 130 Abbildungen, zirka 18,90 Euro) ist im Buchhandel und in der Monacensia erhältlich.
Die Ausstellung findet mit Unterstützung durch das Schweizerische Generalkonsulat, das Kulturreferat und die Gleichstellungsstelle für Frauen der Landeshauptstadt München statt.

Rahmenprogramm zur Ausstellung „Endstation Vernichtung"
(29.6.2009) Im Rahmenprogramm zur Ausstellung „Endstation Vernichtung. Diensteifer und Pflichterfüllung bei der Reichsbahn in München 1933 bis 1945" findet am Donnerstag, 2. Juli, um 18 Uhr unter dem Titel „Die Reichsbahn in der NS-Zeit" ein Stadtrundgang zu Tatorten mit Peter Müller statt. Treffpunkt ist im Foyer des DGB-Hauses, Schwanthalerstraße 64. Tatorte oder besser Täterorte gibt es auch im Zusammenhang mit der Reichsbahn in München genug. Der Rundgang, der bei der Ausstellung im DGB-Haus beginnt, führt über die Bayerstraße zu einem zentralen Tatort: Dem ehemaligen Milchladehof/Eilguthalle, von wo aus viele Deportationen begannen. Weiter geht es über die Hackerbrücke und den zweiten Teil der Ausstellung zu einem weiteren wichtigen Täterort: dem ehemaligen Reichsverkehrsministerium, in dem auch Reichsbahnpräsident Albert Gollwitzer tätig war. Schließlich endet der Rundgang am Hauptbahnhof. Hier ist die Gelegenheit, über die Rolle der Deutschen Bahn AG bei der Auseinandersetzung mit der Geschichte zu reflektieren. Der Eintritt ist frei. Nähere Informationen unter *www.endstation-vernichtung.de*

Führung durch die Ausstellung „Nude Visions"
(29.6.2009) Am Donnerstag, 2. Juli, führt Rudolf Scheutle durch die Ausstellung „Nude Visions. 150 Jahre Körperbilder in der Fotografie" im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1. Nicht nur Marilyn Monroe und Uschi Obermaier sind Ikonen des schönen Körpers. Kultfotografen von Wilhelm von Gloeden bis Juergen Teller erschaffen in ihren Fotografien eine Geschichte nackter Tatsachen und Träume von dem Beginn der Fotografie bis heute. Treffpunkt ist im Foyer. Der Museumseintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 2 Euro zuzüglich 6 Euro Führungsgebühr.

Konzert im Münchner Stadtmuseum
(29.6.2009) Roman Bunka, einer der wenigen Oud-Spezialisten Europas, tritt am Donnerstag, 2. Juli, um 19.30 Uhr in der Sammlung Musik des Münchner Stadtmuseums, St.-Jakobs-Platz 1, mit dem virtuosen argentinischen Gitarristen Luis Borda in einen grenzüberschreitenden musikalischen Dialog, der hochkarätige Spannung garantiert. „Keiner der Weltmusiker versuchte seine Herkunft zu verschleiern, im Gegenteil, die Eigenheiten der arabischen Musik, des Jazz oder des Tango Nuevo erfrischten die Performance" (SZ). Karten zu 7,50 Euro gibt es nur an der Abendkasse.

Tagung „Die Moriskentänzer im Münchner Stadtmuseum"
(29.6.2009) Am Donnerstag, 2. Juli, 19 Uhr, im Alten Rathaus, und Freitag, 3. Juli, ab 9.30 Uhr, im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, findet die Tagung „Die Moriskentänzer im Münchner Stadtmuseum – Repräsentation und Performanz städtischen Selbstverständnisses" statt. Anlässlich ihrer neuen Präsentation im Münchner Stadtmuseum stehen die Moriskentänzer im Blickpunkt einer interdisziplinären Tagung, die offenen Fragen aus historischer, kunstgeschichtlicher, konservatorischer, musikwissenschaftlicher sowie kostümkundlicher Sicht nachgeht und die Figuren in ihren historischen Kontext zurückführen will. Das ausführliche Programm ist unter www.zikg.eu/morisken zu finden. Der Eintritt ist frei. Anmeldung unter *morisken@zikg.eu*

Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 29. Juni 2009

Sozialer Schutzschirm in München?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Orhan Akman, Dagmar Henn und Brigitte Wolf (Die Linke) vom 13.3.2009

Antwort Sozialreferent Friedrich Graffe:

In Ihrer oben genannten Anfrage verweisen Sie auf die öffentliche Diskussion zum Thema Ausmaß und Dauer der Finanz- und Wirtschaftskrise. Dabei merken Sie an: „Ein Rettungsschirm nach dem anderen wird aufgespannt über Banken und Großunternehmen, aber über soziale Rettungsschirme spricht kaum jemand". Sie gehen davon aus, dass aufgrund der Finanz- und Wirtschaftskrise immer mehr Menschen auf Hilfen der öffentlichen Hand angewiesen sein werden und fordern die Verwaltung auf, dafür entsprechende Vorkehrungen zu treffen.

Zu Ihrer Anfrage vom 13.03.2009 nimmt das Sozialreferat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung:

Handlungsfeld I Wohnraum erhalten

Frage 1:
Kann die Stadt gewährleisten, dass kein Münchner Haushalt eine angemessene Wohnung wegen Einkommensverlusten räumen muss und der Wohnraum erhalten bleibt?
Falls ja, bitte ich um Darstellung der entsprechenden Vorkehrungen.
Falls nein: Was muss geschehen, damit die Stadt ihrer Aufgabe der Vermeidung von Obdachlosigkeit und der Gewährleistung einer menschenwürdigen Unterbringung nachkommen kann?
Sind die vorhandenen Strukturen ausreichend für einen massiven Anstieg der Hilfeberechtigten?

Antwort:
Bei Einkommensverlusten und einhergehendem drohenden Wohnungsverlust können sich alle Münchner Bürgerinnen und Bürger an das Sozialreferat bzw. das für sie zuständige Sozialbürgerhaus wenden. Dort stehen ihnen mehrere Möglichkeiten zur Verfügung.

Wenn die Voraussetzungen für die Bewilligung von Arbeitslosengeld II (= Grundsicherung für Arbeitssuchende – SGB II) oder Hilfe zum Lebensunterhalt bzw. Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem SGB XII vorliegen, werden die Kosten für Unterkunft und Heizung in angemessenem Umfang im Rahmen der jeweiligen Transferleistung übernommen. Die Mietobergrenze liegt für einen 4-Personen-Haushalt beispielsweise bei 789,35 Euro. Die Angemessenheit der Heizkosten wird auf der Basis von Verbrauchswerten ermittelt.

Zur Abwendung von drohender Wohnungslosigkeit hat der Stadtrat der Landeshauptstadt München mit Beschluss des Sozialausschusses vom 06.12.2007 das Gesamtkonzept „Maßnahmen zum Erhalt von Mietverhältnissen" beschlossen. In enger Zusammenarbeit mit den Betroffenen selbst, den Vermieterinnen und den Vermietern, dem Amtsgericht und den Gerichtsvollzieherinnen und den Gerichtsvollziehern soll ein drohender Wohnungsverlust frühzeitig erkannt und Lösungen für den Erhalt des Mietverhältnisses erarbeitet werden. So ist sichergestellt, dass das Sozialreferat von jedem bedrohten Mietverhältnis Kenntnis erlangt.

Jeder von Wohnungslosigkeit bedrohte Haushalt in München erhält von der Fachstelle zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit (FaSt) ein schriftliches Hilfeangebot. Erfolgt darauf keine Reaktion, nimmt eine Sozialpädagogin oder ein Sozialpädagoge Kontakt mit dem Haushalt auf und versucht ihn – soweit erforderlich – zur Beantragung und Annahme von Hilfsmaßnahmen zu motivieren. Jede angemessene Wohnung kann durch Übernahme von Mietschulden erhalten werden, wenn die privatrechtliche Situation dies zulässt (dem kann z.B. ein vollstreckbares Räumungsurteil entgegen stehen) und Bedürftigkeit nach dem Sozialgesetzbuch gegeben ist. Liegt bereits ein Räumungsurteil vor, wird von der FaSt mit der Vermieterin bzw. dem Vermieter eine einvernehmliche Verhandlungslösung zum Erhalt der Wohnung gesucht.

Pro Jahr sollen mit diesem Verfahren 3.500 Haushalte erreicht werden.

Die ***Liegenschaftsverwaltung des Kommunalreferats*** teilte dem Sozialreferat zu Ihrer Frage mit:
„Aufgrund haushaltsrechtlicher Vorschriften (Art. 75 Bayerische Gemeindeordnung) und aus wirtschaftlichen Gründen (Mietausfälle) kann auf das Vermieterrecht zur Kündigung bzw. Räumung von Wohnraum zu Gunsten sozialer Abwägungen nicht verzichtet werden. Sofern entsprechende

Schritte für die Liegenschaftsverwaltung unumgänglich sind, werden diese allerdings stets in enger Abstimmung mit dem Sozialreferat durchgeführt.

a) Mietrückstand/schriftliche Abmahnung mit Fristsetzung und Kündigungsandrohung:
Sind die Voraussetzungen für eine außerordentliche fristlose Kündigung eines Wohnungsmietverhältnisses wegen Mietrückstand (§ 543 Abs. 2 Nr. 3 BGB) gegeben, erfolgt durch die Liegenschaftsverwaltung zunächst eine schriftliche Abmahnung mit Fristsetzung und Kündigungsandrohung. Bereits in diesem Anschreiben wird die betroffene Mietpartei darüber informiert, dass unter bestimmten Umständen die Möglichkeit besteht, den Mietrückstand zu stunden bzw. ratenweise abzuzahlen. Die Entscheidung hierüber obliegt dem Kassen- und Steueramt. Des Weiteren wird darüber informiert, dass eventuell auch soziale Hilfen in Betracht kommen und sich die Mietpartei diesbezüglich mit der Liegenschaftsverwaltung in Verbindung setzen soll. Ein Abdruck dieses Schreibens wird zur Information dem für die Mietpartei zuständigen Sozialbürgerhaus übermittelt.

b) Kündigung mit Wohnungsrückgabe:
Nur in den Fällen, in denen seitens der Mietpartei keine Reaktion auf a) erfolgt, also keine Stundung bzw. Ratenzahlung oder auch keine Kostenübernahme durch das zuständige Sozialbürgerhaus möglich ist, wird die fristlose Kündigung des Wohnungsmietverhältnisses und die Wohnungsrückgabe weiter verfolgt. Ein Abdruck dieses Schreibens wird wiederum an das zuständige Sozialbürgerhaus übermittelt.

Selbst nach Abschluss des Gerichtsverfahrens und vorliegendem vollstreckbaren Räumungsurteil wird, bei ggf. nachträglich vorliegender Kostenübernahmeerklärung seitens des zuständigen Sozialbürgerhauses, auf die Räumung unter bestimmten, vertraglich vereinbarten Bedingungen im Einzelfall verzichtet.

Im Jahre 2008 mussten wegen Zahlungsrückstand insgesamt 40 außerordentliche fristlose Kündigungen bei Wohnungsmietverhältnissen durch die Liegenschaftsverwaltung ausgesprochen werden. Aufgrund der geschilderten Verfahrensweise erfolgte in 12 Fällen eine Kostenübernahme durch das Sozialreferat, bei 19 Mietparteien konnten mittels individuell angepasstem Rückstandsausgleich die Mietforderungen ausgeräumt werden, sodass die Mietverhältnisse weiter geführt werden konnten."

Die Landeshauptstadt München verfolgt das Ziel, Wohnraum für alle zu sichern.
Aus Sicht des Sozialreferates trägt das oben beschriebene Münchner Angebot maßgeblich zum Erhalt von Wohnraum bei. Wir gehen davon aus, dass diese Strukturen auch bei einem Anstieg der Hilfeberechtigten ausreichen sollten. Allerdings können wir nicht gewährleisten, dass der bestehende Wohnraum erhalten bleibt. Insbesondere dann, wenn keine „Angemessenheit" des Wohnraumes nach SGB II vorliegt. Trotz aller Bemühungen der Sozialverwaltung können wir auch nicht zu hundert Prozent sicherstellen, dass das Angebot von allen Bürgerinnen und Bürgern angenommen wird.

Frage 2:
Kann die Stadt gewährleisten, dass kein Münchner Haushalt wegen Einkommensverlusten ohne Licht und Heizung auskommen muss?
Falls ja, bitte ich um Darstellung der entsprechenden Vorkehrungen.
Falls nein: Was muss geschehen, damit die Stadt dieser Aufgabe nachkommen kann?
Sind die vorhandenen Strukturen ausreichend für einen massiven Anstieg der Hilfeberechtigten?

Antwort:
Bei Einkommensverlusten und damit einhergehenden drohenden Sperrungen bei der Strom- und Heizversorgung können sich alle Münchner Bürgerinnen und Bürger an das Sozialreferat bzw. das für sie zuständige Sozialbürgerhaus wenden. Dort stehen ihnen mehrere Möglichkeiten zur Verfügung.
Wenn die Voraussetzungen für die Bewilligung von SGB II- bzw. SGB XII-Leistungen vorliegen, werden – wie zu Frage 1, Handlungsfeld I, dargestellt – die Kosten der Heizung übernommen. Die Kosten für den Haushaltsstrom sind stets mit der Regelleistung bzw. dem Regelsatz abgegolten. Falls Stromschulden entstanden sind, sind die folgenden Alternativen denkbar.
Das Sozialreferat hat mit den Stadtwerken München (SWM) und den Wohlfahrtsverbänden eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen, um Stromsperrungen bei Härtefällen zu vermeiden oder aufzuheben. Bei sogenannten Härtefällen – das sind Familien mit minderjährigen Kindern, Personen mit eingeschränkter Handlungsfähigkeit (chronisch Kranke, Behinderte, Pflegebedürftige, alte Menschen) und Personen, die sich in einer besonderen sozialen Notlage befinden – wird gemeinsam nach Möglichkeiten der Regulierung der Stromschulden gesucht. In der Regel werden die Stromschulden von mehreren Akteurinnen und Akteuren beglichen:

durch einen Forderungsverzicht der SWM, das Ausreichen eines Darlehens nach dem SGB II bzw. SGB XII an die Vertretungsberechtigte oder den Vertretungsberechtigten bzw. die Leistungsberechtigte oder den Leistungsberechtigen sowie durch Stiftungsmittel.

Darüber hinaus werden die Ursachen der Stromschulden mit den Betroffenen erörtert, um zukünftige Stromsperrungen vermeiden zu helfen. Einen wesentlichen Beitrag dazu leisten die in München für einkommensschwache Haushalte angebotenen kostenlosen Energieberatungen, von denen einige im Folgenden kurz dargestellt werden.

Das Sozialreferat fördert das Pilotprojekt "Sozialpädagogisch begleitete Energieberatung von Haushalten mit Energieschulden". Durch Analyse und Beratung in den Haushalten der Betroffenen sollen individuelle Defizite im Umgang mit Energie (Lüften, Gebrauch von Warmwasser, Regelung der Heizung etc.) aufgedeckt und durch Verhaltensänderungen der Energieverbrauch gesenkt werden. Das Projekt wendet sich gezielt an Personen mit besonderem Unterstützungsbedarf. Im März 2009 hat der Stadtrat der Ausweitung dieses Projektes auf das gesamte Stadtgebiet zugestimmt. Im zweiten Quartal 2010 wird dem Stadtrat erneut über die Ergebnisse des Projektes berichtet und über die Fortführung entschieden.

Ein weiteres Energieberatungsprojekt führen die SWM und die Wohlfahrtsverbände gemeinsam durch. Ehrenamtliche Beraterinnen und Berater unterstützen Haushalte mit geringem Einkommen beim Energieeinsparen. Die Beratung ist kostenlos. Zudem erhalten die Haushalte ein Energiesparpaket mit einer Informationsbroschüre, zwei Energiesparlampen, einer schaltbaren Steckerleiste und einem Kühlschrankthermometer. In besonderen Fällen finanzieren die SWM sogar energiesparende Waschmaschinen oder Kühlschränke. Dafür stehen 1,2 Mio. Euro zur Verfügung.
In den nächsten zweieinhalb Jahren sollen 30.000 Münchner Haushalte erreicht werden. Das Sozialreferat begleitet das Projekt und vermittelt geeignete Haushalte in die Energieberatung.
Das Sozialreferat hat gemeinsam mit weiteren Akteurinnen und Akteuren ein enges Netz an Maßnahmen geknüpft, um Stromsperrungen bei Privathaushalten, die überschuldet oder von Einkommensverlusten betroffen sind, zu vermeiden. Die beschriebenen Aktivitäten können bei steigendem Bedarf auch ausgeweitet werden. Damit sind – zumindest bei bedürftigen Haushalten, die sich an das Sozialbürgerhaus wenden – Hilfen und Unterstützung bei Stromsperrungen gewährleistet.

Handlungsfeld II Schule und Ausbildung sichern

Frage 1:
Kann die Stadt gewährleisten, dass kein Kind oder Jugendliche/r in München hungrig in den Unterricht muss? Gibt es dazu Angebote an Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen?
Falls ja, bitte ich um Darstellung der entsprechenden Vorkehrungen.
Falls nein: Was muss geschehen, damit die Stadt ihrer Aufgabe der Bekämpfung von Hunger nachkommen kann?
Sind die vorhandenen Strukturen ausreichend für einen massiven Anstieg der Hilfeberechtigten?

Antwort:
Mit Einführung von Hartz IV ist die Anzahl der Kinder im Leistungsbezug der Sozialhilfe nochmals angestiegen. Knapp 12 % aller Kinder in München erhalten Sozialgeld. Aus Sicht des Sozialreferates reicht die bundesweit festgesetzte Regelleistung für Kinder unter 14 Jahre in Höhe von 211 Euro nicht aus, um den Lebensunterhalt sicherzustellen. Die spezifischen Bedarfe von Kindern werden nicht berücksichtigt und einmalige Leistungen für Kinder – wie z.B. die Übernahme von Kosten für den Mittagstisch – sind durch das Sozialgeld nicht abgedeckt.

Dies hatte nach Einführung von Hartz IV beispielsweise zur Folge, dass die Anzahl der Kinder, die ohne Frühstück in die Kindertagesstätten und zum Unterricht in die Schulen kamen, zunahm. Auch die „Mittagstische" an den Schulen konnten die Schülerinnen und Schüler zum Teil nicht mehr besuchen.

In den letzten Jahren sind zahlreiche Initiativen bei den Einrichtungen entstanden, um kostenloses oder vergünstigtes Frühstück und Mittagessen in Kindertagesstätten und Schulen anzubieten. Auch die Landeshauptstadt München sowie der Freistaat Bayern haben ihr Angebot erweitert.

Die Förderung des Mittagessens für bedürftige Schulkinder ist mit Hilfe der großangelegten Spendenaktion „Schüler-Lunch" des SZ-Adventskalenders in Zusammenarbeit mit dem Sozialreferat möglich. Dank des großen Spendenaufkommens von Münchner Bürgerinnen und Bürgern konnten bisher über 700.00 Euro für fast 2.000 bedürftige Kinder bereitgestellt werden. Die Spendenaktion ist für den Zeitraum von drei Jahren geplant.

Das Schul- und Kultusreferat der Landeshauptstadt München teilte dem Sozialreferat dazu mit:
„Im Bereich der Kindertagesstätten wird bei Bezug von Sozialgeld oder Arbeitslosengeld II und bei einem jährlichen Brutto-Einkommen von unter 15.000 Euro das Verpflegungsgeld auf die Hälfte ermäßigt.

Kommunen und Freistaat haben sich am 11.02.2009 anlässlich des Bildungsgipfels darauf verständigt, dass es für bedürftige Kinder der Grund-, Haupt- und Förderschulen, der Realschulen und der Gymnasien (ohne Oberstufe) in Ganztagsklassen bzw. Ganztagsgruppen sowie in der Mittagsbetreuung an Grundschulen finanziell möglich sein muss, an der dort bestehenden Mittagsverpflegung teilzunehmen.

Die Landeshauptstadt München und der Freistaat Bayern gewähren als freiwillige Leistung bereits nach den Osterferien 2009 eine finanzielle Unterstützung in Höhe von je 1 Euro pro Schultag. Die weiteren Kosten der Teilnahme an den Mittagsmahlzeiten sind als Elternbeitrag zu entrichten, können aber auch über Beiträge Dritter finanziert werden."
Aus Sicht des Sozialreferats ist zur Vermeidung von Hunger allerdings auch die Erhöhung der Regelleistung für Kinder notwendig. Seit Einführung des SGB II fordert das Sozialreferat über seine Gremien (z.B. dem Deutschen Städtetag) eine bedarfsgerechte Anpassung der Regelleistung.
Die aktuellen Entscheidungen der Bundesregierung, die Regelleistung für Kinder vom Beginn des 7. bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres ab dem 1. Juli auf 251 Euro zu erhöhen und die Einschaltung des Bundesverfassungsgerichts durch den Vorlagebeschluss des Bundessozialgerichtes vom 27.01.2009, sind daher zu begrüßen.
Mit den vorgestellten Maßnahmen können bedürftige Kinder gezielt Unterstützung erfahren. Eine Gewährleistung dafür, dass diese bei Bedarf jeder in Anspruch nimmt, gibt es leider nicht.

Frage 2:
Kann die Stadt gewährleisten, dass für alle Jugendlichen zukunftsfähige Ausbildungsplätze bereit gestellt werden?
Falls ja, bitte ich um Darstellung der entsprechenden Vorkehrungen.
Falls nein: Was muss geschehen, damit die Stadt dieser zukunftssichernden Aufgabe nachkommen kann?
Sind die vorhandenen Strukturen ausreichend für einen massiven Anstieg der Hilfeberechtigten?

Antwort:
Das Referat für Arbeit und Wirtschaft teilte dem Sozialreferat dazu mit:
„München verfügt über ein großes Potenzial an Ausbildungsstellen. Im Bezirk der Agentur für Arbeit München ist die Zahl der zum 30.09. gemeldeten unbesetzten Ausbildungsplätze in den vergangenen Jahren kontinuierlich angestiegen, von 434 im Jahr 2004 auf 2.244 im Jahr 2008 (2005: 569, 2006: 681, 2007: 1.233).
Die Landeshauptstadt München kann nicht gewährleisten, dass für alle Jugendlichen zukunftsfähige Ausbildungsplätze zur Verfügung gestellt werden. Hier ist zu einem wesentlichen Teil auch die Zuständigkeit der Agentur für Arbeit und der Kammern bzw. Arbeitgeber betroffen. Trotzdem engagiert sich die Landeshauptstadt München aber seit vielen Jahren und gerade auch in konjunkturell schwierigen Zeiten mit freiwilligen Leistungen für die berufliche Integration junger Menschen."

Im Rahmen des Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramms werden benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene mit hohem Unterstützungsbedarf – zum Teil bereits ab der 7. Klasse – gezielt gefördert. Gefördert werden ca. 125 Ausbildungsplätze in Einrichtungen der Berufsbezogenen Jugendhilfe (BBJH) sowie 150 Beschäftigungs- und Qualifizierungsangebote für nicht ausbildungsreife Jugendliche – die ebenfalls in Ausbildung führen sollen.

Dieses Angebot wird durch weitere Maßnahmen zur Berufsorientierung und Verbesserung der Chancengleichheit ergänzt.
Aktuelles Beispiel ist die Förderung des Hotel BISS. Mit Beschluss der Vollversammlung vom 17.12.2008 erhält die Stiftung BISS einen einmaligen Investitionskostenzuschuss von 500.000 Euro für die Realisierung eines Hotels „Am Neudeck", mit dem Ziel, dass bis zu 40 Ausbildungs- und Qualifizierungsplätze für am Arbeitsmarkt benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene angeboten werden.

Einen wichtigen Beitrag zum Erhalt und zur Weiterentwicklung zukunftsfähiger Ausbildungsplätze – auch in Krisenzeiten – leistet der Arbeitskreis „Jugend, Bildung, Beruf". Der Arbeitskreis wird von Frau Bürgermeisterin Strobl geleitet und vom Referat für Arbeit und Wirschaft koordiniert. Er stellt einen kontinuierlichen Informations- und Erfahrungsaustausch sicher. So werden erforderliche Maßnahmen zur beruflichen Qualifizierung Jugendlicher frühzeitig erkannt und aufeinander abstimmt. Zu den Mitgliedern des Arbeitskreises zählen Institutionen, die sich für die berufliche In-

tegration junger Menschen engagieren, so die Agentur für Arbeit München, die Arbeitsgemeinschaft für Beschäftigung München GmbH, der Deutsche Gewerkschaftsbund, das Deutsche Jugendinstitut, das Jugendgericht, die Kammern, der Kreisjugendring München, die Münchner Volkshochschule, die Regierung von Oberbayern, das Staatliche Schulamt, die freien Träger, der ehrenamtlichen Stadtrat und die städtischen Referate (Schul- und Kultusreferat, Sozialreferat, Referat für Arbeit und Wirtschaft) sowie die Frauengleichstellungsstelle der Landeshauptstadt München.

Die Arbeitsgemeinschaft für Beschäftigung München GmbH (ARGE) teilte dem Sozialreferat zu Frage 2, Handlungsfeld II mit:
„Die ARGE hat als Auftraggeberin mit der Agentur für Arbeit München (Auftragnehmerin) eine Verwaltungsvereinbarung zur Durchführung der Ausbildungsvermittlung getroffen. In dieser Vereinbarung wurde festgelegt, dass die Berufsberatung der Arbeitsagentur München mit der Durchführung der Ausbildungsvermittlung ausbildungssuchender erwerbsfähiger und im Sinne des SGB II hilfebedürftiger Jugendlicher beauftragt ist. Somit werden auch ausbildungssuchende Mitglieder von Bedarfsgemeinschaften, die eine allgemeinbildende Schule besuchen (Schüler) von der Agentur für Arbeit in der Ausbildungsvermittlung betreut. Dabei führt die Berufsberatung in jedem Fall vor einer Vermittlung eine berufliche Beratung durch, in welcher die Berufseignung bzw. Ausbildungsreife überprüft wird. Die Ausbildungsvermittlung beginnt mit der Übernahme des vom Berufsberater erstellten Bewerberprofils und wird grundsätzlich bis zum Abschluss eines Ausbildungsvertrages aufrecht erhalten.

Dazu gehören neben der Ausbildungsstellenaquisition auch die erforderlichen Aktivitäten im Rahmen der Nachvermittlung des Ausbildungspaktes bis zum Bekanntwerden der beruflichen Integration des Jugendlichen auf dem Arbeits- bzw. Ausbildungsmarkt.

Darüber hinaus werben MitarbeiterInnen der ARGE aus dem eigenen Arbeitgeberservice zusätzlich bei Münchner Unternehmen für die Bereitstellung von Ausbildungsplätzen.

Die Förderung junger hilfebedürftiger Menschen bei der Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt ist seit Jahren ein besonderes Anliegen der ARGE. Unsere speziell ausgebildeten U25-ArbeitsvermittlerInnen arbeiten vor Ort in den Sozialbürgerhäusern intensiv mit denjenigen Jugendlichen zusammen, die den Sprung von der Schule in das Berufsleben nicht ohne Unterstützung bewerkstelligen können. Im Rahmen eines detaillier-

ten Übergangssystems Schule – Beruf werden fach- und referatsübergreifend permanent unterstützende Maßnahmen bei Bildungsträgern, sozialen Betrieben und Jugendhilfeträgern vorgehalten und den Bedarfen der U25-Kunden angepasst. In enger Zusammenarbeit mit Betrieben, Beratungseinrichtungen, Einrichtungen der Jugendhilfe, der Berufsberatung der Agentur für Arbeit und anderen Akteuren ist es unseren ca. 40 U25-ArbeitsvermittlerInnen im Verlauf der letzten vier Jahre gelungen, die Anzahl der jugendlichen arbeitslosen aber arbeitsfähigen ALG II- Kunden zu halbieren.

Ausführliche Informationen zu den konkreten Maßnahmenangeboten finden Sie in der Broschüre „U25 – Unterstützung und Förderung junger Menschen bei der Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt und unter *www.u25muenchen.de* im Internet."

Insgesamt kann die Landeshauptstadt München nicht „gewährleisten", dass für alle Jugendlichen zukunftsfähige Ausbildungsplätze zur Verfügung gestellt werden. Dies ist zu einem wesentlichen Teil Aufgabe und Verantwortung der Agentur für Arbeit bzw. der ARGE und der Kammern bzw. Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber. Dennoch, mit den oben beschriebenen Vorkehrungen leistet die Landeshauptstadt München einen wichtigen Beitrag zur bestmöglichen Erreichung des Ziels – auch für die Zukunft.

Handlungsfeld III Hunger und Verelendung bekämpfen

Frage 1:
Kann die Stadt gewährleisten, dass Rentnerinnen und Rentner, Kranke und Behinderte, Kinder und Jugendliche, aber auch Menschen mit ALGII-Bezug in München nicht hungern müssen?
Falls ja, bitte ich um Darstellung der entsprechenden Vorkehrungen.
Falls nein: Was muss geschehen, damit die Stadt ihrer Aufgabe der Bekämpfung von Hunger nachkommen kann?
Sind die vorhandenen Strukturen ausreichend für einen massiven Anstieg der Hilfeberechtigten?

Antwort:
Sofern das vorhandene Einkommen für die Bestreitung des Lebensunterhalts nicht mehr ausreicht, können im zuständigen Sozialbürgerhaus bzw. beim Amt für Wohnen und Migration Arbeitslosengeld II (ALG II) bzw. Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU) oder Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung beantragt werden. Bei einem erheblichen Anstieg der

Fallzahlen muss in Zusammenarbeit mit dem Personal- und Organisationsreferat geprüft werden, in welchem Umfang Stellen zugeschaltet werden müssen.
Allerdings kann im Einzelfall – wie bei Frage 1, Handlungsfeld II, für den Personenkreis der Kinder dargestellt – nicht gewährleistet werden, dass das Geld zur Bestreitung des Lebensunterhalts in jeder Lebenssituation ausreicht. Bei dringendem Bedarf versucht die Landeshauptstadt München über Spenden- und Stiftungsmittel zu unterstützen; aktuell stellt das Sozialreferat für ältere Menschen und Menschen mit Behinderung für medizinische Hilfsmittel 200.000 Euro bereit.

Die Landeshauptstadt München kann Dank der zahlreichen Stiftungen und Spenden mit dazu beitragen, den Lebensunterhalt bedürftiger Haushalte zu sichern.
Aus Sicht des Sozialreferates besteht allerdings auf dieser freiwilligen Basis keine grundsätzliche „Gewährleistung", bei besonderen Bedarfen ausreichende Mittel zur Verfügung zu haben. Ein wichtiger Schritt dazu wäre die Erhöhung der Regelleistung und die Anerkennung von einmaligen Leistungen und damit die Berücksichtigung spezifischer Bedarfe, wie von den Wohlfahrtsverbänden und der Landeshauptstadt München seit Einführung des SGB II und SGB XII gefordert. Die Landeshauptstadt München hat das ihr Mögliche getan, indem sie den Regelsatz gemäß SGB XII auf der Basis eines Gutachtens auf 375 Euro pro Monat (statt 351 Euro im SGB II) angehoben hat

Frage 2:
Kann die Stadt gewährleisten, dass es öffentlich zugängliche Räumlichkeiten gibt, an denen Menschen mit wenig Geld sich aufhalten können, ohne einem Konsumzwang zu unterliegen? Wie kann die Stadt sicher stellen, dass diese Menschen nicht von einem Ort nach dem anderen vertrieben werden?
Falls ja, bitte ich um Darstellung der entsprechenden Vorkehrungen.
Falls nein: Was muss geschehen, damit die Stadt dieser Aufgabe nachkommen kann?
Sind die vorhandenen Strukturen ausreichend für einen massiven Anstieg der Hilfeberechtigten?

Antwort:
Die Landeshauptstadt München verfügt über ein umfassendes Angebot an sozialer Infrastruktur für alle Altersgruppen und für Menschen mit unterschiedlichen Problemlagen. Gefördert werden auch Einrichtungen, die

Kommunikation und Begegnung zum Ziel haben. Die Bürgerinnen und Bürger haben die Möglichkeit, sich ohne Konsumzwang aufzuhalten und/oder sich mit anderen zu treffen. Zu nennen sind hier beispielsweise für Kinder und Jugendliche die Freizeitstätten, für ältere Menschen die 31 Alten- und Servicezentren, für wohnungslose Menschen die Teestube Komm, des Weiteren ca. 25 Bewohnertreffs/Nachbarschaftstreffs in kleinräumigen Wohngebieten mit hohem Anteil an gefördertem Wohnungsbau oder das Mehrgenerationenhaus am Harthof, offene Treffpunkte für Mütter/Väter und ihre Kinder (z.B. in den Mütter- und Familienzentren). Darüber hinaus können auch die Stadtteilbibliotheken oder die Räumlichkeiten von Religionsgemeinschaften häufig kostenlos genutzt werden.

Aus Sicht der Landeshauptstadt München reichen diese Angebote auch in Zukunft aus, ohne Konsumzwang sich mit anderen Menschen außerhalb der eigenen Wohnung treffen zu können.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Montag, 29. Juni 2009

Technische Feinstaubreduzierung
Antrag Stadtrat Dr. Michael Mattar (FDP)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Mechthild von Walter; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Thomas Hummel; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

FDP

FRAKTION IM STADTRAT DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN
Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, TELEFON 089/233-92644 FAX 233-20436 fdp@muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

29.06.2009

Antrag Nr:
Technische Feinstaubreduzierung

Die Verwaltung wird beauftragt, dem Stadtrat umgehend über Möglichkeiten der technischen Feinstaubreduzierung zu berichten. Insbesondere soll dargestellt werden, in welchem Umfang neue Filteranlagen bei Kehrmaschinen - auch als Nachrüstung für bereits im Einsatz befindliche Geräte - die Feinstaubbelastung (z.B. von Straßenstaub der sog. PM 10 Fraktion) verringern können.

Begründung:

Bürokratische Lösungen, wie die Umweltzone, tragen nicht nachhaltig zur Feinstaubreduzierung bei.

Umweltfirmen bieten technische Lösungen an, die aus dem Straßenstaub die sog. PM 10 Fraktion bis zu 99 % entfernen können.

Die Landeshauptstadt München sollte vorhandene technische Möglichkeiten nutzen und damit zu einer effektiven Feinstaubreduzierung beitragen.

Gez.
Dr. Michael Mattar
Fraktionsvorsitzender